

TILMAN, Klemens: *Die Führung zur Meditation*. Ein Werkbuch. Bd. 1. Zürich — Einsiedeln — Köln 1971: Benziger Verlag, 352 S., brosch., DM 19,80.

Der Verf. hat im Vorwort die Absicht dargelegt, die ihn bei der Abfassung dieses Werkbuches leitete. Er will „nicht ein Spezialgebiet kultivieren, sondern der Tiefe des Lebens dienen und einer Breiten- und Tiefenarbeit auf diesem Gebiet Hilfe anbieten“. Das soll durch die Anleitung zur Meditation erreicht werden, die „das Menschlichste des Menschlichen“ genannt werden kann (13). Das Interesse vieler Zeitgenossen an der Meditation ist groß. Sie spüren, daß im Streß der heutigen Leistungsgesellschaft in einer technisierten Welt das eigentlich Menschliche gefährdet ist. Der Mensch gerät in Gefahr, nicht mehr bei sich selbst zu sein, sich selbst entfremdet zu werden. In fast instinktivem Bedürfnis greifen viele nach fernöstlichen Methoden der Selbstfindung, wie sie etwa im Zen-Buddhismus angeboten werden. T. möchte aus der verwirrenden Fülle östlicher und westlicher Angebote von Meditationsformen und -übungen, aus dem unübersehbaren Material, das Philosophie und Psychologie, Religionsgeschichte und Religionspädagogik vorlegen, und aus den religiösen Erfahrungen großer Meister aus Ost und West einen für alle gangbaren Weg zur Meditation bauen. Ohne das Geheimnis der Meditation und ihrer Tiefe zu verkleinern, sollen doch „einfache und ursprüngliche Zugänge zu ihr gezeigt werden“ (ebd.). Dabei sollen erprobte Wege aus dem Bereich des Zen-Buddhismus mit solchen aus dem europäischen Raum für den westlichen Menschen zur Einheit gebracht werden. — Nach allgemeinen Ausführungen über „Die Meditation in unserer Zeit“ und einer „Einführung in das Verständnis der Meditation“ behandelt das Buch „Die Einübung in die Grundlagen der Meditation“. Danach wird „Die Anleitung zur einzelnen Meditation und zur häuslichen Übung“ gegeben. Es folgt eine Darlegung der „Stoffgebiete der naturalen Meditation und die Führung zu ihnen“ und der „objektlosen Meditation“. Der nächste Teil gibt eine Anleitung zur „Gestaltung von Meditationskursen“. Den Abschluß bilden „Texte und Beispiele“ mit Bildern und Meditationsinhalten zur Veranschaulichung des Gesagten. — Meditation wird in diesem 1. Bd. des auf zwei Bände angelegten Werkes ohne weltanschaulichen Hintergrund, unabhängig vom Glauben des Meditierenden verstanden und zur Einübung vorgelegt. Es handelt sich um Vorfeld- und Grundübungen auf dem Gebiete der naturalen Meditation, die allen zugänglich sein sollen. Die Menschen sollen dort „abgeholt werden, wo sie mit ihren äußeren und inneren Erfahrungen stehen und von dort Wege zum Unfaßlichen finden“ (ebd.), durch Loslassen des sich selbst behauptenden Ich, durch Ausschalten der verwirrenden Zerstreuungen zu ihrem eigenen Wesen, zum Wesen der Dinge und zum Wesen des Ganzen kommen. Der in Aussicht gestellte 2. Bd. soll das Schwergewicht auf die christliche Meditation legen. Dieser Verweis auf die noch zu behandelnden christlichen Inhalte der Meditation ist bei der Lektüre und der Benützung dieses 1. Bds. nicht aus dem Auge zu verlieren. Meditationsübungen ohne jedweden Zusammenhang mit der Suche nach der Wahrheit und ihren Konsequenzen für das sittliche Leben gerät in Gefahr, sich als einen Weg der Selbstheilung und Selbsterlösung darzustellen. — Der Verf. schreibt aus einer 40jährigen Erfahrung des Suchens, Ausprobierens und des Austausches mit anderen. Seine Anleitungen zur Meditation werden, nicht zuletzt auf Grund der meisterhaften Didaktik und der von T. gewohnten einfachen und einprägsamen sprachlichen Art, allen Suchenden, insbesondere den in der religiösen Jugend- und Erwachsenenbildung Tätigen, eine ausgezeichnete Hilfe sein.

H.-J. Müller

SUDBRACK, Josef: *Meditation: Theorie und Praxis*. Würzburg 1971: Echter-Verlag, 164 S., kart., DM 13,80.

Das Buch hat zwei Teile. Während der zweite Teil, als Paradigmata, drei Perikopen exegetisch und meditativ erschließt (das Logion von der Nachfolge, der Bericht von der Verkörperung, die Grundaussagen des Johannes von der Herrlichkeit des Kreuzes), setzt sich der erste Teil, bescheiden „Theoretische Streifzüge“ genannt, mit der Meditation als solcher auseinander. Sudbrack ist Systematiker. Seine Sprache ist oft ein wenig trocken, seine Gedankenführung verlangt dem Leser die rationale Auseinandersetzung ab. Wenn der Vf. über Meditation schreibt, dann ist es eben (dies gilt aber, wie das Hauptinteresse für diese Besprechung, vom ersten Teil!) wirklich „über“ das Meditieren, nicht schon die Meditation selbst (hierzu vgl. den zweiten Teil!). Dieser erste Teil also hat vier Abschnitte: Meditation nach innen oder Meditation nach außen; der Jesus des Glaubens; Vielfältige Offenheit; Spektrum des Lebens. In den Ausführungen, die von großer, fast allzugroßer Belesenheit zeugen, werden Gedanken aufgenommen, die z. T. in früheren Büchern, z. T. in

Zeitschriftenaufsätze vorentworfen und vorgelegt waren. Aktuelles Interesse beansprucht selbstverständlich die Position des Vf. bezüglich der Drogenphilosophie (T. Leary u. a.), die „man“ ihm ja noch verzeihen würde, und seine sehr kritische Sicht der Orientalisierungstendenzen in der aktuellen Meditationsbewegung. Hier werden manche Jünger zornig sein. Aber leicht zu nehmen sind die Einwände nicht, die der Vf. da vorbringt, und dabei hat er sich gründlich auf seine Attacke vorbereitet. Es wäre schade, wenn aus solchem Fragen, wie Vf. es heilsam unternimmt, wieder ein Streit von geistlichen Schulen würde, wie es das früher einmal gab. Viel eher könnte aus solch kritischer Sicht die Erkenntnis wachsen, daß unsere geistliche Krise, Misere und Chance nicht durch Methoden geheilt wird, sondern sich nur im Glauben überwinden läßt.

P. Lippert

PESCH, Otto Hermann: *Das Gebet*. Christliches Leben heute — Bd. 14. Augsburg 1972: Verlag Winfried-Werk. 136 S., Pappband, DM 6,50.

Man betet wieder bewußter — die Liste der einschlägigen Buchtitel läßt es vermuten. Der Vf. hat bereits früher den Entwurf zu einer Theologie des Gebets vorgelegt. Hier nun gibt er eine praktische Einführung. Schon die Lektüre des Inhaltsverzeichnisses läßt aufmerken; da heißen Kapitel u. a.: Beten in der technisierten Welt; das alltägliche Gebet; die Liturgie — Gebet oder Ritual?; das betrachtende Gebet; Durch Christus, unseren Herrn; das Gebet im Leid. Pesch ist Theoretiker, und das Buch ist recht nüchtern, keine Mühe des Nachdenkens wird gescheut, obwohl dies ein Buch ist, das jeder, der mitdenken will, auch begreifen wird, ein einfach und übersichtlich geschriebenes Buch; aber eben eines, wo Denken und Beten sich einander zuwenden. Es ist aber nun genauso auch ein frommes Buch. Natürlich braucht nicht jeder jedem Detail zuzustimmen. Aber hier haben wir den Fall, wo geistige Erfahrungen der Moderne nicht verdrängt werden, auch nicht, weil dies neuerdings modisch ist, verteuelt werden, sondern gelebt und zum Beten in Beziehung gebracht sind. Man betet wieder bewußter — und dies kleine Buch wird manchem dabei helfen können.

P. Lippert

CLINEBELL, Howard J.: *Modelle beratender Seelsorge*. Gesellschaft und Theologie / Praxis der Kirche. Aus dem Amerikanischen von Christian Hilbig und Waldemar Pirsarski. Mit einem Nachwort von Helmut Harsch. Mainz 1971: Matthias Grünewald Verlag in Gemeinschaft mit dem Chr. Kaiser Verlag. 288 S., Snolin, DM 20,—.

Wenn vorliegendes Buch im amerikanischen Originaltext bereits 1966 erschien, so ist es für den deutschen Sprachraum, der ja gerade in den hier vorgestellten Methoden der beratenden Seelsorge noch um Jahre hinter der Entwicklung in Amerika zurückliegt, eine wirkliche Neuerscheinung. Der beratenden Seelsorge geht es darum, jenen Menschen zu helfen, die unfähig sind, ihre personalen Grundbedürfnisse zu befriedigen. „Authentische Liebe in einer verlässlichen Beziehung zu erfahren“, so umschreibt der Autor das grundlegende personale Bedürfnis des Menschen; hieraus leiten sich ab das Bedürfnis nach dem Erleben des eigenen Wertes; das Bedürfnis, verantwortlich zu leben; das Verlangen nach innerer Freiheit, nach erlebter Sinnerfüllung und damit eng verbunden das Bedürfnis nach der Beziehung der Liebe zu Gott. Störungen innerhalb dieser Grundbedürfnisse des Menschen will die beratende Seelsorge heilen helfen. Die Grundmethode ist dabei folgende: „Die Beratung durch den Seelsorger nutzt eine Beziehung zwischen zwei Personen oder in einer kleinen Gruppe, um dem Menschen zu helfen, seine Lebensprobleme angemessen zu bewältigen und seine personalen Möglichkeiten zu verwirklichen. Das erreicht er dadurch, daß er innere Blockierungen abbauen hilft, die von befriedigenden Beziehungen abhalten“ (16 f). Zuerst werden in dem Buch Verfahrensweisen erörtert, die die Voraussetzungen jeder seelsorgerlichen Beratung bilden; sodann wird eine differenzierte Typenlehre der Beratung entwickelt. Die Beratungsmethoden sind wie folgt aufgeteilt: die unstrukturierte oder informelle Beratung; die Ehe- und Familienberatung; die stützende Beratung; die Beratung in Überweisungsfällen; die seelsorgerliche Gruppenberatung; die konfrontierende Beratung; die religiös-existentielle Beratung. Dabei werden folgende, vor allem in Amerika entwickelte Methoden der Psychotherapie für die beratende Seelsorge fruchtbar gemacht: die rollenbezogene Eheberatung, die Familientherapie (John E. Bell und Virginia M. Satir), die Transaktionsanalyse (Eric Berne), die Intervention bei Lebenskrisen (Gerald Caplan), die Realitätstherapie (William Glasser), die existenzanalytisch orientierte Psychotherapie (Rollo May, Viktor E. Frankl, J. F. T. Bugental) sowie die Ego-Psychologie. Gerade die unter dem Generalnenner vom Verf. „beziehung-orientierte (realitions-ship centered) Bera-